

Sensen übereinander, Spitzen links, gleich lang wie bei n. 7656 oder Weingarten n. 2 aber anderes Siegelbild, da die Sensen hier am Ansatzpunkt immer einen Querfortsatz besitzen. Umschrift fehlt. — Rückseite: «Vmb dz güt vff blatanis» (14. Jahrh.); «Anno 1260 Vndecime Kal. Julii» (17. Jahrh.); «XI 266» (Bleistift, 18. Jahrh.); «No 16 lit. B.» (18. Jahrh.); «No. 286» (gestrichen) und «2» überschrieben, 18./19. Jahrh.); «13 3/2 Blumenek» (Tinte, 19. Jahrh.); «Oestreich. Extraditum No. 3924» (Bleistift, 19. Jahrh.); «3924» (rot, modern).

Die beiden Originale sind zwar vom gleichen Datum, doch liegen die Abfassungszeiten deutlich auseinander. Sie stammen auch von verschiedenen Schreibern, was sich ausserhalb der Schrift auch in der Orthographie deutlich zeigt: n. 7656 hat *veltkilch*, Blatianis, Werdenberc, n. 3 hat *veltchilche*, plati-anis, werdenberch. Original n. 3 stellt die abschliessende Fassung dar, sie ist, wie nach dem Text beabsichtigt ausser dem Marschall und dem Meister des Feldkircher Spitals auch dem Spitalmeister Heinrich von Bubikon und — im Text nicht angekündigt — dem Konvent in Feldkirch, ausserdem vielleicht auch dem zweiten Werdenberger (es heisst «sigilla comitum») wirklich vorgelegt worden. Es wurden nicht unwichtige Änderungen im Text vorgenommen. Bemerkenswert, dass die Klausel vom Verlassen des Landes in der Endfassung gestrichen wurde. Auffällig auch hier wie bei n. 6 das Fehlen eines Montfortersiegels im Gegensatz zu n. 7. des Liechtensteinischen Urkundenbuches I/3 vom März 1260, was auf politische Spannungen schliessen lässt; obenerwähnte Klausel könnte sich auf eine befürchtete Auseinandersetzung beziehen.

Regest: im Landesarchiv Bregenz im Briefregister des Johanniterarchives Feldkirch n. 12 aus dem 17. Jahrhundert: «in bonis possessionum suarum in Platianis vulgo der platianer hoff genandt».

Druck: Zösmair, Jahresbericht d. Vorarlb. Museumsvereins 1895 S. 50 n. 2.

Regest: Helbok, Reg. n. 494; Perret, Urkundenbuch d. s. T. d. Kt. St. G. n. 498.

- 1 Die Marschälle von Montfort sind Wappengenossen der Ritter von Triesen und Brunnenfeld s. n. 9 Bd. 3.
- 2 Johanniterhaus zu Feldkirch, Vorarlberg, gegründet 1218.
- 3 Nach Zösmair (Jahresbericht d. Vorarlb. Museumsvereins 1895 S. 50), den Helbok (n. 494 Anm. 3) und Perret n. 498 Anm. 1 zitieren, der Platians- oder Bleichenshof von 1695 in Meiningen, die spätere Bleiche. Zösmair nennt einen Rudi Blattianer und Blattianers Gut in Schlins von 1393. Die richtige Lokalisierung ergibt sich aus dem Briefverzeichniss des Johanniterhauses Feldkirch (Hds. n. 12 im Vorarlberger Landesarchiv Bregenz S. 32: «An. 1367 verleiht Bruder Johan von Hegi Comenthur zue Veldkirch dem Jähkli ab platten den hoff zue platten plationhoff genandt im Götzischer kilchspell zue einem Erblehen vmb 1 Pfund 8 Schilling järlichen Zinss vnd 12 gute hünere auff St. Andreass-